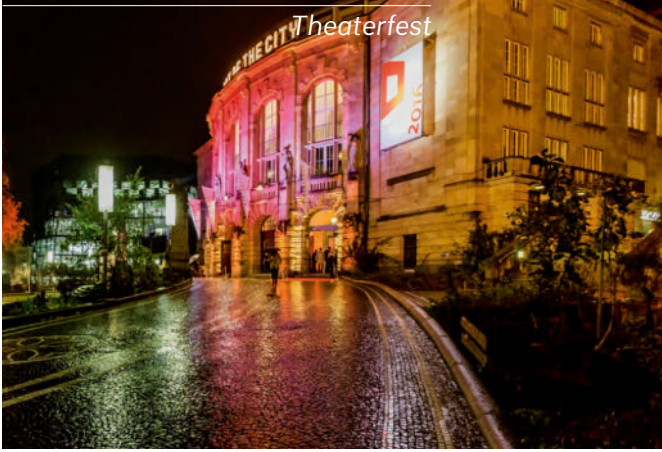


BÜHNENWELT

Ein Plädoyer für Toleranz und Humanität: Das ist Gotthold Ephraim Lessings „Nathan der Weise“ bis heute. Am Mainfranken Theater in Würzburg hat Intendant Markus Trabusch das Stück zur Spielzeiteröffnung mit Meinolf Steiner und Paul Grote (im Bild, v. l. n. r.) inszeniert. Mehr zu seinem Neustart am Dreispartenhaus Würzburg gibt's ab Seite 22.





Veranstaltungsort für den FAUST 2016: das Theater Freiburg



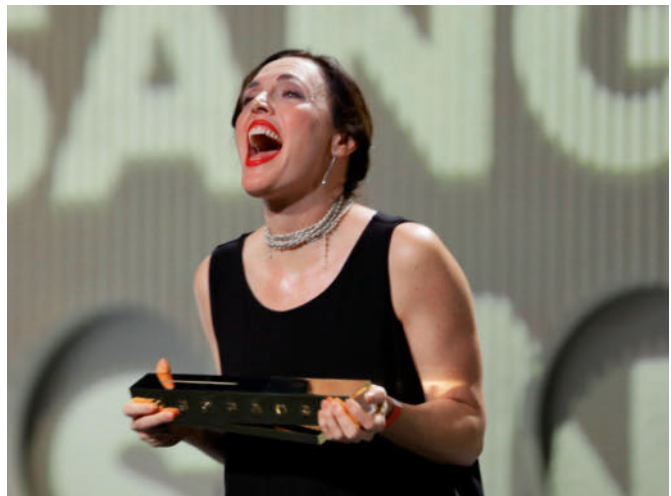
Der Schauspieler und Regisseur Milan Peschel als Moderator der Gala

FAMILIENTREFFEN IM BREISGAU

Im Theater Freiburg wurde unter der Moderation von Milan Peschel der 11. Deutsche Theaterpreis DER FAUST vergeben



Achim Freyer (Bühne/Kostüm) über seine Mitnominierten David Hohmann und Florian Lösche: „Ich fand so toll, was die beiden jungen Männer gemacht haben. Die Welt ist so ungerecht. Aber mir ging es als junger Mann auch so. Ich habe tolle Sachen gemacht und nie einen Preis gekriegt.“ Mit ihm freut sich Freiburgs Intendantin Barbara Mundel.



Nicole Chevalier (Sängerdarstellerin Musiktheater): „Ich freu mich total, diesen Preis für eine so tolle Produktion zu bekommen, mit so einer Riesenchance, alle diese Frauenrollen auf einmal zu singen, in so einem tollen Haus wie der Komischen Oper Berlin, unter Barrie Kosky, meinem verrückten Freund, Intendanten und Chefregisseur. Ich freue mich riesig, danke. (...) Hier in Freiburg war meine allererste Station, aus New York nach Freiburg! Obwohl ich in Berlin wohne, hab ich immer gesagt: Ich denke, dass ich ein süddeutsches Mädels bin.“



Jürgen Lodemann für Peter Konwitschny (Regie Musiktheater): „Ich bin Freiburger und hatte es nicht weit, nun bin ich hier sein Opferlamm. Konwitschny schreibt: Ich hatte viel Freude an der Arbeit mit dem Mannheimer Ensemble, dem mein Dank gilt. Ich wünschte, alle meine Kollegen brächten sich so ernsthaft ein, auch wenn es sich nur um ein Remake handelt.“



Aloalii Naughton Tapu (Darsteller Tanz) „The piece ist about who I am, and who raised me, the neighbourhood I grew up in.“ Milan Peschel fragt, ob das Stück noch zu sehen sei: „Yes, in the Ballhouse Ost in Berlin, next year.“



Hans Neuenfels (Lebenswerk-Preisträger) über die Arbeit an der „Doktor Faust“-Oper von Ferruccio Busoni in Frankfurt mit Klaus Zehelein als Dramaturg: „Eines jener Ereignisse, die im Leben wie im Theater gleichermaßen selten und kostbar sind; das Dichtergenie Goethe, das Musikgenie Busoni: Da musst du dich schon in der Hand haben und die Tassen im Schrank, sonst gehen die Verse flöten, die Sänger baden und das Orchester vor die Hunde.“



Carl Hegemann für Frank Castorf (Regie Schauspiel): „Frank Castorf wäre hier gewesen, er hatte sich gefreut, auf diesem Wege mal wieder nach Freiburg zu kommen. Dann ist Sophie Rois krank geworden, und Castorf als ordentlicher Regisseur musste heute den ganzen Tag eine Umbesetzungsprobe machen. (...) Ich freue mich, dass ich diesen Preis in Empfang nehmen darf. Frank, für dich!“



Liesbeth Coltof (Regie Kinder- und Jugendtheater): „Schon die Nominierung war für mich als Holländerin eine große Ehre. Vielen lieben Dank!“ Auf Milan Peschels Frage nach ihrer Meinung zu Stücken mit Geflüchteten antwortet Coltof: „Wenn man weggeht und nichts mehr hat, ist das Einzige, was man noch hat, seine eigene Geschichte. Deshalb finde ich es wunderbar, dass die deutschen Theater Platz gemacht haben für diese Geschichten.“



Edgar Selge (Darsteller Schauspiel) „Das Stück holt uns da ab, wo wir uns im Augenblick alle befinden: bei unseren Ängsten vor Populismus, vorm Erstarken der rechten Seite, Demokratiemüdigkeit. Jeder kommt mit seinen Ängsten rein und kann während dieser Zeit seinen inneren Schweinehund freilassen, man kann ähnlich wie Houellebecq seine eigene Labilität entdecken und die Gefährdung, wie schnell man selbst zum Opportunisten werden kann. (...) Theater ist nicht nur Theater der guten Absichten, sondern auch von Innenleben.“



Nach der Verleihung gab man sich ein Stelldichein im Foyer des Theaters



Bühnenvereinsdirektor Rolf Bolwin, Ministerin Theresia Bauer und Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon (v. l.)

Text_Ulrike Kolter

W

Während draußen das beschauliche Freiburg im tristen Nieselregen versank, herrschte im Theater prominent besetzte Feierlaune. Moderator Milan Peschel begrüßte im Foyer betont locker und im aufgeknöpften Hemd die Gäste, ehe es zur 11. Verleihung des Deutschen Theaterpreises DER FAUST ging, dessen Gastgeber in diesem Jahr die Stadt Freiburg im Breisgau und damit das Land Baden-Württemberg war. Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg, erinnerte in ihrer Begrüßung an die im Oktober verstorbene Präsidentin des Deutschen Bühnenvereins, Barbara Kisseler, an deren eindringliche Worte zur letzten Preisverleihung in Saarbrücken – und bat darum, in ihrem Sinne den Abend als „Hommage an das Theater und als rauschendes Fest“ zu genießen. Oberbürgermeister Dieter Salomon sprach von einem jährlichen „Familientreffen“, verwies aber auch besorgt auf die aktuelle politische Wirklichkeit in nah (etwa die Krise der EU) und fern (ein „Polithorrorclown“ wird Präsident der USA), mit der sich Theater heute mehr denn je auseinandersetzen müsse.

So begann die Verleihung durchaus politisch, wenngleich nicht unter solch dramatischen Vorzeichen wie im vergangenen Jahr, als die Attentate von Paris gerade einen Tag Geschichte waren. Sonderlich politisch ging es nicht weiter. Eher überbetont leger und flapsig führte Schauspieler und Regisseur Milan Peschel durch die Beiträge: „Moderieren, äh, weiß ich auch nicht, wie das geht...“ oder „Ich dachte, ich soll hier den Faust spielen?“ Dabei schlurfte er hin und wieder die Treppe im Bühnenbild von Donizettis Oper „Der Liebestrank“ auf und ab, verwies auf die gewaltigen Zahnräder im Bühnenhimmel („da steht man, als kleines Rad im großen Getriebe“) und verhedderte sich in manch eigener Polemik. Dennoch langweilte man sich nicht an diesem fast dreistündigen Abend. Was sicherlich auch an den Videotrailern lag, durch die man erneut einen schönen Einblick in die nominierten Theaterarbeiten bekommen konnte. Für sein Lebenswerk wurde der 75-jährige Regisseur Hans Neuenfels geehrt, dessen Schaffen in einer klugen Laudatio von Klaus Zehelein gewürdigt wurde. Neuenfels selbst zitierte, sichtlich gerührt, zum Dank eine Breisgau-bezogene Passage aus Samuel Becketts „Warten auf Godot“ – und nahm das Publikum mit seiner rauchigen Stimme final ganz für sich ein.

Die Veranstaltung wurde gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, die Stadt Freiburg, die Kulturstiftung der Länder und den Deutschen Bühnenverein

DIE PREISTRÄGER 2016

Regie Schauspiel

Frank Castorf für „Die Brüder Karamasow“ an der Volksbühne Berlin

Darstellerin/Darsteller Schauspiel

Edgar Selge als François in „Unterwerfung“ am Deutschen Schauspielhaus Hamburg

Regie Musiktheater

Peter Konwitschny für „La Juive“ am Nationaltheater Mannheim

Sängerdarstellerin/Sängerdarsteller Musiktheater

Nicole Chevalier als Stella/Olympia/Antonia/Giulietta in „Les Contes d’Hoffmann“ an der Komischen Oper Berlin

Choreographie

Alexander Ekman für „COW“ an der Sächsischen Staatsoper Dresden

Darstellerin/Darsteller Tanz

Aloalii Naughton Tapu in „Urban Soul Café“ am Ballhaus Ost Berlin

Regie Kinder- und Jugendtheater

Liesbeth Coltof für „Der Junge mit dem Koffer“ am Jungen Schauspielhaus Düsseldorf

Bühne/Kostüm

Achim Freyer für „Esame di mezzanotte“ am Nationaltheater Mannheim

Preis für das Lebenswerk

Hans Neuenfels



Mit Blumen und FÄUSTEN: Moderator Milan Peschel (vierter von rechts) mit den Nominierten und Preisträgern nach der Verleihung des 11. Deutschen Theaterpreises DER FAUST am Theater Freiburg



So sieht die Zukunft aus: Peschel (l.) mit drei angehenden Theaterkünstlern



Der Laienchor „ATTACCA!“ unter der Leitung von Joel da Silva



Eingang in die Unterwelt, zur After-Show-Party im Theaterkeller



Laudator für Hans Neuenfels und den Lebenswerk-FAUST: Klaus Zehelein